



«Wesentlich von Jenischen beeinflusst»

Die Schweizer Volksmusik wäre ohne die Musik der Jenischen nicht denkbar. Doch trotz des grossen kulturellen Erbes: Die Jenischen sind noch immer mit Diskriminierung und Unverständnis über ihre Lebensweise konfrontiert.



Joseph Mülhauser: einer der virtuosesten jenischen Schwyzerörgeli-Spieler.

Bild Corinne Aeberhard

Marco Koller

FREIBURG Ländler, Schottisch, Polka: Die Schweizer Volksmusik hat ihre Wurzeln zu einem grossen Teil in der Musik der Jenischen. Sie stammt also von der Musik jener Minderheit ab, deren Vertreter teilweise noch immer als Fahrende leben. Die Kultur und die Musik der Jenischen standen am Samstagabend am Internationalen Folkloretreffen in Freiburg im

Zentrum einer Podiumsdiskussion.

Bundesamt für Kultur

«Junge Jenische wollen die Lebensweise ihrer Vorfahren wiederentdecken.»

Fiona Wigger

«Unsere Volksmusik ist ganz wesentlich von den Jenischen beeinflusst», sagte Karoline Arn. Die Historikerin und Journalistin hatte sich auf die Suche gemacht nach den Wurzeln der Volksmusik; entstanden ist dabei der Film «Unerhört jenisch» (die FN berichteten).



Der Einfluss der Jenischen geht bis auf die Spielleute im Mittelalter zurück: Die Musikanten, die damals von Stadt zu Stadt zogen, seien ausschliesslich Fahrende gewesen, so Arn. «Niemand sonst machte solche Musik.»

Jenische Gassenhauer

«Etwa ab dem Jahr 1850 entwickelte sich dann ein erster Schweizer Ländler-Stil», erklärte Cyrill Renz, ein Kenner der Volkskultur. «Zu dieser Zeit entstand zum Beispiel die Fränzli-Musik.» Die Musikanten, die diese Spielweise begründeten, waren Jenische. Das Hackbrett und die Violine, einst wichtige Instrumente, verloren an Bedeutung, dafür kamen die Klarinette und die Bassgeige hinzu. Die alten jenischen Melodien wurden aber immer weiter überliefert. Später folgte der Durchbruch des Schwyzerörgelis. So entstand aus dem ersten, ursprünglichen Schweizer Ländler-Stil ab dem Jahr 1900 schliesslich die Volksmusik, wie wir sie heute kennen. «Viele Stücke, die zu Gassenhauern wurden, waren ursprünglich jenisch», erklärte Arn. Ein Beispiel: Der Ohrwurm «Grüezi wohl Frau Stirnimaa» der Gruppe Minstrels, der im Jahr 1969 mehrere Wochen auf Platz eins der Hitparade lag, ist eigentlich jenisch – die Melodie hiess ursprünglich «Dr Stierlimaa».

«Leute haben Angst»

Einer der bekanntesten und virtuosesten jenischen Schwyzerörgeli-Spieler ist heute Joseph Mülhauser – ein Vertreter einer Minderheit in der Minderheit: Er ist nicht nur Jenischer, sondern lebt auch als echter Fahren-

der. Von den rund 30 000 Jenischen in der Schweiz sind die meisten sesshaft, nur etwa jeder Zehnte zieht im Wohnwagen von Ort zu Ort. Das Leben als Fahrender werde aber immer schwieriger. «Die Leute haben immer mehr Angst vor uns», so Mülhauser.

Das Leben im Wohnwagen

Und dennoch: «Es gibt bei jungen Jenischen eine Tendenz, dass sie die Lebensweise ihrer Vorfahren wiederentdecken wollen», sagte Fiona Wigger vom Bundesamt für Kultur – dazu gehöre auch das Leben im Wohnwagen. Dass junge Jenische vermehrt wieder als Fahrende leben wollen, bestätigte auch Mülhauser. Und nahm, kaum war die Podiumsdiskussion zu Ende, sein Schwyzerörgeli und spielte ein paar jener Melodien, die der heutigen Schweizer Volksmusik zugrunde liegen.

Folkloretreffen

«Gipsy»-Ausgabe konnte Publikum für sich gewinnen

+ Die Organisatoren des Internationalen Folkloretreffens in Freiburg zeigen sich äusserst zufrieden: Rund 30 000 Besucherinnen und Besucher liessen sich die gestern zu Ende gegangene Festivalwoche laut einer Mitteilung nicht entgehen und belohnten die Ensembles teils mit stürmischem Beifall. Die diesjährige «Gipsy»-Ausgabe stellte das Erbe der Fahrenden ins Zentrum: vom spanischen Flamenco über die indischen Tänze aus Rajasthan bis hin zu den Szenenbildern der Roma-Kultur aus der Slowakei, aus Ungarn, Bulgarien und Serbien. Laut Mitteilung haben die Ensembles mit ihren Darbietungen für ausgelassene Stimmung im Publikum gesorgt. Der Andrang sei teils sehr gross gewesen, die Tanzfläche habe sich kaum mehr leeren wollen. *emu*